

Surses gibt Vorstand einen Korb

Die Gemeinde Surses kauft den Bergbahnen keine Landparzellen ab. Der Preis gilt als zu hoch.

von Jano Felice Pajarola

Die Sursetter Gemeindeversammlung hat am Montagabend den vom Vorstand beantragten Kredit von 975 000 Franken für den Kauf der ehemaligen Bergbahn-Talstation Radons in Savognin sowie verschiedener Landparzellen aus dem Besitz der Bergbahnen klar abgelehnt. Laut Kanzlist Beat Jenal wurde vor allem der Kaufpreis als zu hoch betrachtet. Kritik an der Vorlage war bereits im Voraus laut geworden, unter anderem hatte sich die ehemalige Bivianer Gemeindepräsidentin Ruth Giovanoli in einem Leserbrief in der Lokalzeitung «Pöschli» geäußert. Es sei weder Aufgabe der Gemeinde, die Bahnen via «überhöhte Preise» für Parzellen zu unterstützen, noch «defizitäre Parkhäuser zu erstellen», so Giovanoli.

Werkhof und Parkhaus geplant

Die Gemeinde Surses hätte auf einer der Parzellen ein Parkhaus zwecks Verringerung des Parkplatzmangels in Savognin errichten wollen; die ehemalige Talstation wiederum hätte in einen Werkhof umgebaut werden sollen. Für die Gemeinde seien die Parzellen und das Gebäude «von grosser strategischer Bedeutung», hatte der Vorstand in seiner Botschaft argumentiert. Gemäss Kanzlist Jenal war sich die Exekutive des eher hohen Kaufpreises bewusst, die Bergbahnen seien aber in den Verhandlungen nicht bereit gewesen, den Preis zu senken. Wie es nun weitergehe, wisse man noch nicht.

Gesetz zurückgewiesen

An den Vorstand zur Überarbeitung zurückgewiesen wurde am Montag das Gesetz über Alpen, Weiden und Wiesen der Fusionsgemeinde. Es soll nun mit den Landwirten beraten werden, damit noch offene Fragen geklärt werden können. Bejaht wurde von der Versammlung ein Baulandverkauf in Cunter.

GRATULATION

25 Jahre bei den Basler Versicherungen

Romano Paterlini betreut seit 25 Jahren die Kundschaft der Basler Versicherungen in der Region Lenzerheide. Die Belegschaft gratuliert herzlich.



Power-Paar: Während Sven Wassmer die Hotel-Gastronomie neu erfindet, kümmert sich seine Frau Amanda Bulgin um das Getränkekonzept.

Bild Philipp Baer

Wie uns Wassmer den Mund wässrig macht

Einen Monat dauert es noch, bis der «Quellenhof» in Bad Ragaz neu eröffnet wird. Hauptsache sind die neuen Restaurants. Da erfuh man jetzt mehr.

von Ruth Spitzenfeil

Eines muss man dem Grand Resort Bad Ragaz lassen: Der Start seiner zwei neuen Restaurants im rund-umerneuten Hotel «Quellenhof» wird mit einem Countdown vorbereitet, der seinesgleichen sucht. Nach der Bekanntgabe im letzten Sommer, dass es Sven Wassmer sein wird, der die Leitung übernimmt, wurden die Medien nun schon zum zweiten Mal aufgeboten. Wieder ging es darum, der Welt kundzutun, was der einst im Valser Hotel «7132» zum Starkoch aufgestiegene Küchenchef am neuen Ort nun vorhat. Für das Unternehmen, das zwar im Kanton St. Gallen liegt, aber mit seiner Hotellerie zu Graubünden gehört, ist der 32-Jährige der grosse Hoffnungssträger. «Wir wollen mit ihm die Kulinarik-Destination Nummer 1 in der Schweiz werden», sagt Hoteldirektor Marco Zanolari.

Eröffnung Anfang Juli

Ein erster Schritt in diese Richtung war unverhofft bereits am Vortag erfolgt. Der im ebenfalls zum Resort gehörenden Restaurant «Igniv» kochende Silvio Germann wurde vom Hoteltester Karl Wild zum «Koch des Jahres» gekürt. (Ausgabe von gestern). Jener wirkt allerdings im «Hof

«Wir wollen die Kulinarik-Destination Nummer 1 in der Schweiz werden.»

Marco Zanolari
Hoteldirektor «Resort Bad Ragaz»

Ragaz» nebenan; jetzt ging es jedoch um das Herzstück, den «Quellenhof».

Bis zur Neueröffnung des 150-jährigen Grandhotels nach einer Bauzeit von fünf Monaten und Investitionen von 45 Millionen Franken dauert es noch eine Weile. Am Dienstag, 25. Juni, wird erstmals im kleineren Gourmetrestaurant «Wassmers» dinieren werden können, der gesamte «Quellenhof» samt einem neuartigen Hotelrestaurant öffnet nicht vor Montag, 1. Juli, seine Türen. Im März hatte Wassmer schon einen Einblick, in seine Versuchsküche gegeben. Doch was wollte man jetzt enthüllen? Ein Blick auf die neuen Lokalitäten ist wegen der nach wie vor auf Hochtouren laufenden Bauarbeiten offenbar nicht möglich.

Ob tatsächlich die gesamte Fachwelt mit Spannung darauf gewartet

hatte, dass dieses Geheimnis gelüftet werde, sei dahingestellt. Aber man liess es sich nicht nehmen, nun feierlich die Namen der beiden Restaurants vorzustellen, in denen Wassmer seine Ideen umsetzen will.

Mit Verve zurück zum Ursprung

Also Vorhang auf für das «Verve» und das «Memories». Wassmer, der an diesem Anlass für einmal nur Reden und nicht den Kochlöffel schwang, sowie seine ebenfalls wortstarke Gattin, erklärten ihre Konzepte der beiden Restaurants. Das «Verve», welches das klassische Hotelrestaurant neu erfindet, setzt auf gesunde Küche jenseits der «Körnlipickerei». Freude auf dem Teller sei das Credo und immer soll transparent sein, wer hinter dem Produkt steht.

Mutig ist der Plan, das Frühstücksbuffet aufzugeben. Gespannt sein darf man auch auf die nicht-alkoholische Menübegleitung, die Amanda Wassmer-Bulgin, Wine Director des «Quellenhof», anbieten will.

Und dann wurde Wassmer selbst noch richtig poetisch, als er die Philosophie seines «Memories» anpries, wo in saisonalen 12-Gang-Überraschungsmenüs eine ursprüngliche Küche aus dem gesamten Alpenbogen kredenzt wird. Die Erinnerung an ein Essen bei ihm solle die Gäste ein Leben lang begleiten, so der Koch.

Domat/Ems weiterhin mit dickem Plus

Die Jahresrechnung 2018 der Gemeinde Domat/Ems weist einen Ertragsüberschuss von 2,6 Millionen Franken auf.

von Claudio Willi

Gemeindepräsident Erich Kohler freute sich am Montagabend, dem Gemeinderat «ein sehr gutes Jahresergebnis» präsentieren zu können. Dieses weist bei Aufwendungen von rund 37,5 Millionen Franken einen hohen Ertragsüberschuss von 2,6 Millionen auf. Das Ergebnis resultiere dank Mehreinnahmen bei den Steuern und der Ausgabendisziplin. Aufgrund dieser erfreulichen Situation beantragte der Vorstand zusätzliche Abschreibungen: und zwar eine halbe Million für die Freizeitanlage Vial und 1,2 Millionen als Vorfinanzierung für die Sanierung des Gemeindehauses. Damit verbliebe in der Jahresrechnung 2018 immer noch ein Gewinn von rund 1,3 Millionen statt der ursprünglich budgetierten 96 000 Franken.

Steuerzahler profitieren nicht

Sprecher der Fraktionen begrüßten die höchst erfreuliche Finanzlage der Gemeinde. Stephan Schwager von der FDP stellte den Antrag, einen Teil des diesjährigen Gewinns an die Steuerzahler zurückzubezahlen – beispielsweise mit der Steuerrechnung gutzuschreiben. Der Vorschlag überraschte, wurde nach kurzer Diskussion als zu aufwendig und bürokratisch beurteilt und mit 12:2 Stimmen abgelehnt.

Mit der Behandlung der Jahresrechnung ist jeweils eine Fragestunde verbunden. Beim Thema Betreute Alterswohnungen konnte Gemeindepräsident Kohler darauf hinweisen, dass das Projekt in der Via Baselga auf gutem Weg sei und nach den Sommerferien dazu eine Botschaft präsentiert werde. Moniert wurde der Zustand im Dorfkern. Laut Kohler soll die Erneuerung des Dorfkerns nach der erfolgten Sanierung der Kantonsstrasse nächstes Jahr zu einem Schwerpunktthema werden.

Beim Thema Finanzen wurde nochmals die Situation der Gemeinde beleuchtet. Man könne von dunklen Wolken am Horizont sprechen, aber gleichzeitig eröffneten sich auch viele Chancen, gerade mit dem hervorragenden Industriegebiet im Vial. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass öfters über wenige tausend Franken diskutiert werde, der grösste Unsicherheitsfaktor für Ems aber die Steuern der juristischen Personen seien. Allein die Umsetzung der neuen Unternehmenssteuerreform könnte nach bisherigen Annahmen für die Industriegemeinde zwei Millionen weniger an Steuereinnahmen bedeuten.

PROMOTION

DER TIPP VON ÖKK

Für ein reines Vergnügen

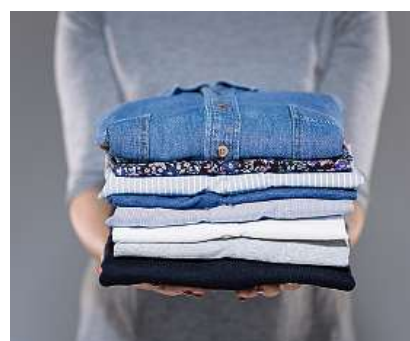
Waschen, Trocknen, Bügeln: Was löst das in Ihnen aus? Welches Bild entsteht bei Ihnen? Wahrscheinlich werden Sie nicht zu denjenigen gehören, die angesichts solcher Aufgaben in Begeisterungstürme ausbrechen.

Sicher, das sind keine motivierenden Tätigkeiten, in denen man aufginge und sich verwirklichen könnte. Die Frage ist allerdings, ob man sich als geplagter Hausmann oder geplagte Hausfrau damit abrackern soll, haufenweise Hemden zu bügeln – und

zwar so akkurat, um ja keine Falten zu hinterlassen. Oder man nicht lieber die Arbeiten sinnvoll aufteilt und sie delegiert. Und zwar an jemanden, der sich damit auskennt. So haben Sie keinen Stress, können sich aber dennoch darauf verlassen, dass Ihre Arbeiten effizient und gut erledigt sind. Sie können sich währenddessen denjenigen Aktivitäten widmen, die Ihnen mehr Spass machen oder schlicht Ihre Freizeit geniessen.

Simpla.ch ist der Ort, an dem Sie nützliche Helfer engagieren können, die Ihnen zur

Hand gehen und mühsame oder ungeliebte Arbeiten abnehmen. Beispielsweise eben wiederkehrende Haushaltstätigkeiten wie Putzen, Waschen und Bügeln. Indem Sie Haushaltsarbeiten in erfahrene Hände geben, sichern Sie sich gleich zwei Vorteile. Sie werden nicht nur mit einer blitzsauberen, aufgeräumten Wohnung belohnt, können sich an streifenfrei glänzenden Fenstern erfreuen oder werden mit penibel gereinigter und knitterlos gebügelter Wäsche verwöhnt. Sie profitieren auch von mehr Zeit,



die Sie für Dinge im Leben nutzen können, die Ihnen wirklich Spass machen. Simpla hilft Ihnen dabei.

■ Mehr Informationen gibt es unter www.simpla.ch/so

simpla | einfach clever